

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
war Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bot-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.  
38. Jahrgang.

**N. 144.**

Sonnabend, den 5. Dezember

**1891.**

Dem mir ertheilten Auftrage entsprechend verschle ich nicht, das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.  
Schwarzenberg, am 3. Dezember 1891.

**Frhr. von Wirsing, Amtshauptmann.**

Mein Herr Staatsminister von Mexsch.

Bei der Vermählung meines Neffen Friedrich August und der Ankunft desselben mit seiner Gemahlin im Lande sind Seiten des sächsischen Volkes so viel Beweise von Liebe und Anhänglichkeit an mein Haus gegeben worden, daß es meinem Herzen wohlgethan hat.

Ich ersuche Sie daher in Ihrer Stellung als Minister des Innern, diese meine Empfindungen dem ganzen Lande kund zu geben, und namentlich denjenigen Orten und Personen meinen königlichen Dank auszusprechen, welche durch hervorragende Veranstaltungen ihrer Anhänglichkeit besonderen Ausdruck gegeben haben.

Ihr wohlgeneigter

(gez.) **Albert.**

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Karl Hermann Hähnel** eingetragene Grundstück, Wohn- und Stidmaschinengebäude Nr. 250 D. des Brandcatasters, Nr. 1054 d des Flurbuchs Abtheilung B., Folium 1042 des Grundbuchs für **Eibenstock**, geschätzt auf 60,583 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 21. Dezember 1891, Vormittags 10 Uhr  
als Anmeldetermin,

ferner

der 7. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 14. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden. Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 3. Dezember 1891.

**Königliches Amtsgericht.**

Kaufsch.

Grubler, G.-S.

**Donnerstag, den 10. Dezember 1891,**  
Vormittags 11 Uhr,

sollen in der **Franz Seidel'schen Fabrik zu Schönheide**  
**20 Kilo Seide,**  
**eine Schiffchen-Stidmaschine und**  
**eine Dynamomaschine**

gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 2. Dezember 1891.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.  
**Liebmann.**

### Bekanntmachung.

Einige Tage vor der Stadtverordnetenwahl ist in der Stadt verbreitet worden, daß die Herren Stadtrath **G. J. Dörffel** und Stadtverordneten-Vorsteher

### Tagesgeschichte.

— München. Ueber die Eisenbahndebatte im Finanzausschuß der bayerischen Kammer der Abgeordneten wird folgendes berichtet: Der Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim erklärte, die Regierung stimme mit den Vorrednern darin überein, daß zunächst keine Ermäßigungen der Eisenbahntarife einzuführen seien. Die Retourbillets seien abzuschaffen und den Schnellzügen möglichst die dritte Klasse einzufügen. Den Zonentarif wolle er nicht, die Arbeiterarten würden allgemein gebilligt. Eine endgiltige Regelung der Tarife sei erst möglich, wenn man wisse, was Preußen in dieser Hinsicht zu thun beabsichtige. Der Minister glaubt, daß in den nächsten zwei Jahren eine Ermäßigung seitens Preußen kommen werde, welche mit eventuellem Einverständnis der deutschen Bahnen erfolgen würde, dem auch die bayerischen Bahnen dann beitreten dürften. Die Erfahrungen mit dem Zonentarif in Oesterreich-Ungarn seien nicht verlockend.

— Hamm i. W., 1. Dez. In verfloßener Nacht ist an der Eisenbahnhaltestelle Heesen ein schweres

Verbrechen verübt worden. Zwei Strolche suchten den Blockwärter Strade durch die Angabe, daß ein Mann auf dem Geleise liege und überfahren worden sei, von seinem Posten fortzulocken, um dann die Bahnkasse zu berauben. Strade schöpfte Verdacht und blieb bei der Kasse stehen. Da feuerten die Unholde drei Revolvergeschosse auf den Beamten ab und versetzten ihm außerdem mehrere Delchstücke. An dem Kassenroube wurden die Thäter durch herbeieilende Personen verhindert. Strade wurde noch lebend aber sehr schwer verwundet aufgefunden und mußte unter Anwendung größter Vorsicht in das Krankenhaus gebracht werden. Einer der Raubmörder wurde bereits dingfest gemacht.

— Von der russischen Grenze. Die Ausschreitungen der russischen Grenzsoldaten sind nach der „R. Hart. Z.“ derart im Zunehmen begriffen, daß fast täglich davon zu hören ist. Auf dem großen, im Stallupöner Kreise belegenen sehr fischreichen Dystieter See betreiben sie nun auch schon mit großen Stellnetzen die Fischerei in einer so ungenirten Weise, daß sie am hellen Tage ruhig die Grenze überschreiten und weit auf diesseitigem Ge-

biete die Netze aufstellen. Aber auch auf nächtliche Diebstähle lassen sich die Russen mit einer gleichen Frechheit ein. So besuchten kürzlich mehrere Soldaten während der Nacht den bei Sitttlehmen belegenen Ort Magnorkelmen, stahlen hier nicht nur Holz, Stroh, Heu und andere Gegenstände, sondern versuchten auch den Stall des Gasthofbesitzers Krafft zu erbrecen, um hier ein Schwein zu stehlen. Sie wurden aber von mehreren Dorfbewohnern verfolgt, eingeholt und einem die Grenze zufällig revidirenden Offizier übergeben, der das Versprechen abgab, eine strenge Bestrafung der Soldaten herbeizuführen. Magnorkelmen liegt eine halbe Meile von der Grenze entfernt. Holzdiebstähle in den diesseitigen Wäldern sind an der Tagesordnung. Seitens der diesseitigen Behörden sind zwar Anzeigen bei den russischen Behörden erfolgt, doch glaubt man nicht, daß diese irgend welchen Erfolg haben werden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. Dezbr. Die am letztverfloßenen Mittwoch zur Erinnerung an die Schlachten von Billier und Brie sur Marne vom hiesigen Militär-

**Richard Hertel** hier für Reisen, die sie im Interesse und beziehentlich im Auftrage der Stadtgemeinde im laufenden Jahre unternommen haben, Tagegelber und Reisekosten von beträchtlicher Höhe der Stadtkasse berechnet hätten, und daß dies auch wegen ihrer Theilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten der Industrieschulen in Plauen geschehen sei, obgleich Ihnen hierzu Seiten der städtischen Collegien ein Auftrag nicht ertheilt gewesen sei.

Dieses Gerücht beruht auf böswilliger Erfindung; es steht vielmehr fest, daß die genannten Herren die fraglichen Reisen in höchst uneigennütigerweise ohne jegliche Ansprüche an die Stadtgemeinde für den entstandenen Reiseaufwand ausgeführt haben, obgleich sie auf dessen Erstattung, insoweit sie im Auftrag der Stadtgemeinde handelten, ein wohlbegründetes Recht gehabt hätten.

Zur Rechtfertigung der Eingangs gedachten Herren wird Solches mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß das zur strafrechtlichen Verfolgung der Verbreiter jenes Gerüchtes Erforderliche eingeleitet worden ist.

Eibenstock, den 3. Dezember 1891.

Der Stadtrath.  
**Dr. Körner**

Die Stadtverordneten.

J. B.

**Alfred Reichner.**

### Holz-Versteigerung auf Johanneorgenstädter Staatsforstrevier.

Im Hotel de Saxe zu Johanneorgenstadt kommen

**Donnerstag, den 10. Dezember 1891, von Vorm. 1/2 10 Uhr an**  
folgende aufbereitete Schlag- (Abth. 38, 39.), Durchforstungs- (Abth. 3, 4, 9, 62, 63, 64.) und Einzelhölzer (Abth. 24, 25, 40, 41, 42, 44, 56—70.) und zwar:  
54 buch. Kiefer, 8—36 cm stf., 1,5—4,0 m l., 6130 w. Derbst., 8—15 cm stf.,  
3557 w. „ 16—56 „ „ 3,5 „ „ 31900 „ Reisst., 3—7 „ „  
12943 „ Schleifst., 7—15 „ „ 4,0 „ „ 37,5 Rm. w. Nutzst., 1,0 m l.,  
sowie **ebendasselbst**

**Freitag, den 11. Dezember 1891, von Vorm. 1/2 10 Uhr an**

34 Rm. harte u. weiche Scheite, 115 Rm. weiches Abraumreisig und  
112 „ „ „ „ Rollen, 134 „ weiche Stöcke (Abth. 20)  
378 „ „ „ „ Aeste,

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen zur Versteigerung.

**A. Forstrevierverwaltung Johanneorgenstadt u. A. Forstrentamt Eibenstock,**  
**Schulze.** am 2. Dezember 1891. **Wolfframm.**

Berein im Saale des „Feldschlößchen“ veranstaltete Feier hatte sich, wie voraus zu sehen war, wiederum von allen Kreisen der heiligen Einwohnerschaft einer sehr zahlreichen Beteiligung zu erfreuen. Von der Musik mit dem Parademarsch des an jenen Schlachten hervorragenden Theil genommenen Schützenregiments Nr. 108 eingeleitet, nahm zuvörderst Hr. Alban Meißner das Wort, um in treffender Rede der todesmuthigen Tapferkeit der Kämpfer angesichts der gefährlichen Gefechtsstellung und der mehrfachen numerischen Ueberlegenheit des Feindes Erwähnung zu thun, und der Gebliebenen in pietätvoller Weise ehrend zu gedenken, worauf der Vorsitzende des Vereins, Hr. Hermann Wagner, durch ein ausgebrachtes, begeistertes aufgenommenes Hoch die hohen Neuvermählten, Sr. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August von Sachsen und Ihre Kaiserl. Kgl. Hoheit Erzherzogin Louise von Toskana feierte. Sodann kam in wechselnder Reihenfolge mit Musikstücken und eines mit großem Beifalle aufgenommenen „Komischen Vortrages“ das Drama des Freiheitskämpfers Theodor Körner „Hedwig, die Waidenbraut“, zur Aufführung, welche letztere in allen ihren Theilen als eine wohlgeordnete bezeichnet werden darf und wofür die Mitwirkenden den verdienten Applaus ernteten. Ein Tänzchen, das die Festtheilnehmer bis spät nach Mitternacht in gemüthlicher Weise zusammenhielt, bildete den Schluß dieser würdigen Feier.

Dresden. Bei der königlichen Landeskulturrentenanstalt in Dresden-Alstadt (Landhaus, Landhausstraße 16) gelangen vom 15., für Behörden vom 1. Dezember an neue Zinsbogen zu den 4-prozentigen Landeskulturrentenscheinen der Serie I und II zur Ausgabe. Die Ausgabe erfolgt gegen Rückgabe der alten Zinsbogen Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr. Von den seit Anfang des Jahres zum Umtausch bereit liegenden Zinsbogen zu Landrentenbriefen sind immer noch 300 Stück unabhöhen geblieben, was namentlich bei etwaiger Auslösung Zinsenverlust zur Folge haben kann.

Leipzig. In dem vergangenen Monat haben sich hieselbst nicht weniger als 14 Personen den Tod freiwillig gegeben. Neun davon waren Männer, fünf Frauen. Von den Ersteren haben sich vier erschossen, einer hat sich von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen; zwei weitere haben den Tod im Wasser gesucht, einer hat sich erdrosselt. Von den Selbstmörderinnen haben drei durch Erhängen, eine durch Gift geendet, eine hat sich ertränkt.

Chemnitz, 2. Dezbr. Die Vereidigung der am 7. Novbr. eingestellten Rekruten des hier garnisonirenden Infanterieregiments fand heute Mittwoch, als am Gedenktage der Schlacht bei Billiers, Vormittag 11 Uhr im Exerzierhause an der Melancthonstraße in feierlicher Weise statt. Unter Mitbenutzung der daselbst aufgestellten Mitrailleuse und sonstigen Waffen war ein Altar erbaut worden. Der eigentlichen Eidesleistung, welcher sämtliche Offiziere des Regiments beiwohnten und die in Gegenwart einer Compagnie in Paradeanzug mit den drei entkappten Fahnen stattfand, ging Gesang und Gebet, sowie eine auf die Wichtigkeit des Eides hinweisende, vom Herrn Pastor Dr. Hoffmann gehaltene Ansprache voraus. Zum Schluß hielt der Regimentscommandeur, Herr Oberst von Malortie, eine der Feierlichkeit entsprechende Rede, welche mit einem Hoch auf Se. Maj. den König endete. Hieran schloß sich ein Parademarsch der Fahnencompagnie.

Waldheim. An dem Briefschalter im hiesigen Bahnhofgebäude trat am Sonnabend Abends ein Mann in Arbeitskleidern und richtete an den expedirenden Beamten die Bitte, ihm eine Rolle Silbergeld im Werthe von zweihundert M. gegen Papiergeld einzutauschen. Da die Rolle amtlich versiegelt war und außerdem die Unterschrift eines hiesigen Bahnbeamten trug, wurde dem Wunsche entsprochen. Am Sonntag mußte man nun die Entdeckung machen, daß man einem Schwindler zum Opfer gefallen war. Die vermeintliche Geldrolle entpuppte sich nach Entfernung der Papierhülle als eine Blechhülle, der durch Eingießen von Blei das der Menge Silbergeld entsprechende Gewicht gegeben worden war. Sofort angestellte eifrige Nachforschungen nach dem Verüber des Schwindels, der eine Bahnarbeitermütze getragen haben soll, haben noch kein Licht in die Angelegenheit gebracht.

In Bschopau hat man eine bößlich organisirte Diebesbande festgenommen, welche aus 5 Bürgern im Alter von 11—13 Jahren besteht. Sie wußten auf schlaue Art nicht nur Geschäftsleute, sondern auch ihre eigenen Angehörigen zu bestehlen und das Erträgniß ihrer Arbeit wurde gemeinschaftlich vertheilt.

In der Nacht zum Dienstag brannte, jedenfalls infolge bößwilliger Brandstiftung, eine mächtige, dem Rittergutspächter Kunze in Schönefeld bei Leipzig gehörende Haferseime nieder, welche 170 Schock Hafer enthielt, die einen Werth von über 6000 M. repräsentirten.

Ueber das gewaltige Hinausschnellen der Preise für Apotheken ist im letzten Jahre öfter gestaunt worden. Wieder ein neuer Fall: Die Apotheke in Nerchau, einem Städtchen von 1600 Einwohnern, an der Mulde zwischen Burzen und Grimma gelegen,

ist in diesen Tagen für 70,000 Mark verkauft worden. Diese selbe Apotheke wurde vor annähernd 10 Jahren für 22,000 M. verkauft. In der Zeit zwischen diesen beiden Terminen sind größere bauliche oder andere Veränderungen an dem Grundstück selbst nicht eingetreten, nur daß sich die Einwohnerzahl im Verhältniß schnell gehoben und das frühere reine Ackerstädtchen sich zu einem Industriestädtchen entwickelt hat. Doch trotzdem ist eine solche Werthsteigerung nicht zu erklären.

### Sitzung

des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 28. November 1891.

- 1) Nach abgelesenen öffentlich-mündlichem Verfahren wird die den Gastwirt Max Albrecht August Glügel in Streitwald erteilte Schankconcession, da derselbe diejenige Eigenschaft, welche bei Ertheilung derselben nach § 33 der Reichsgewerbeordnung vorausgesetzt werden mußten, nicht mehr besitzt, zurückgezogen.
- 2) Der Bezirksausschuß beräth den Haushaltsplan für die Kasse des Bezirksvermögens auf das Jahr 1892 und beschließt, der Bezirksversammlung die Deckung des Deficits durch Erhebung einer Bezirkssteuer vorzuschlagen.
- 3) trägt Bedenken, das Gesuch der Gemeinde Niederschlema um Ausbeziehung aus dem Standesamtsbezirke Oberschlema und Errichtung eines eigenen Standesamtes zu befürworten, während das Gesuch der Gemeinde Wilsnau um Ausbeziehung aus dem Standesamtsbezirke Beiersfeld und Einbeziehung in den Standesamtsbezirk Schwarzenberg befürwortet wird.
- 4) läßt es hinsichtlich der von der Wittve Rödel in Unterstüßengrün gegen ihre Heranziehung zu den Schanksteuern erhobenen Beschwerde in Rangel eines Nachweises über Einstellung des Schankbetriebes bei der abweisenden Entscheidung vom 4. November cr. bewenden.
- 5) willigt in die beantragte Lösung der auf Fol. 31 des Grund- und Hypothekenbuchs für Grünhain — Bezirksanstalt — für die Amtssammencassen Schwarzenberg und Eisenhütten eingetragenen Hypotheken.
- 6) nimmt Kenntniß von dem Ergebnisse der Revision der Kasse der Bezirksanstalt Grünhain.
- 7) genehmigt den ordnungsmäßigen Beschluß der Gemeinde Raschau, die Pensionsberechtigung der Gemeindebeamten betr., vorbehaltlich der Vornahme einiger reaktionellen Berichtigungen.
- 8) giebt den ordnungsmäßigen Beschluß der Gemeinde Hundshäbel, die Pensionsberechtigung der Gemeindebeamten betr., zur Umarbeitung zurück.
- 9) verwirft die von dem Bezirksarmenhausling C. W. Robis aus Podau über die Bezirksanstaltsverwaltung erhobene Beschwerde auf Grund angelegter Erörterungen als unbegründet.
- 10) genehmigt die Gesuche
  - a. Albin Fiedel's in Bernsbach um Uebertragung der Oskar Wein erteilten Concession zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik im Gasthose zum Lamm in Bernsbach auf seine Person,
  - b. L. Böhm's in Rittersgrün um Uebertragung der W. Baumgarten in Beiersfeld erteilten Concession zum Gast- und Schankbetriebe, zum Heberbergen und zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik auf seine Person, und
  - c. M. E. Reubert's in Beiersfeld um Uebertragung der C. G. Arnold erteilten Concession zum Gast- und Schankbetriebe, zum Ausspannen und Heberbergen auf seine Person.
- 11) lehnt das Gesuch Carl Gustav Weichstog's in Lauter um Erlaubniß zum Bierhant im Rangel örtlichen Bedürfnisses ab.
- 12) erteilt zu den nachgesuchten Abtrennungen von den auf Fol. 134 und 228 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schöneheide eingetragenen Grundstücken Genehmigung und erteilt mehrere Bezirksanstaltsangelegenheiten.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

5. Dezember. (Nachdruck verboten).

Der 5. Dezember ist einer der wichtigsten Gedenktage d. Jahres. Heute vor 100 Jahren beschloß in der Kaiserstadt Wien einer der größten Tonidichter aller Zeiten sein ruhmreiches Leben. Der Name dieses Mannes ist Wolfgang Amadeus Mozart. Als man an einem stürmischen Wintertage des Jahres 1791 die sterbliche Hülle des großen Meisters unter spärlicher Beteiligung der Bevölkerung Wiens zu Grabe geleitete, da ahnte wohl noch Niemand, daß der Name des dahingegangenen Erdenspielers nach 100 Jahren als Stern erster Größe am musikalischen Himmel strahlen und daß sein 100. Todestag in allen deutschen Gauen als ein hoher, wichtiger Gedenktag gelten werde. Mozart verdient es wie kein zweiter, in der unsterblichen Ruhmeshalle zu thronen. Er war groß — groß als Künstler und Mensch, und in beider Hinsicht leuchtet und seine verklärte Gestalt wie ein heller Edelstein entgegen. Es geziemt sich daher, auch an dieser Stelle zum heutigen Gedenktage in kurzen Zügen ein Bild seines künstlerischen Schaffens zu entwerfen, um daran die Bedeutung dieses Mannes für die Musik und speziell für die deutsche Musik, zu zeigen. — Wolfgang Amadeus Mozart erblickte am 27. Jan. 1756 als der Sohn des Musikers Leopold Mozart das Licht der Welt. Als Kind des Südens eignet unserm Genie die bewegliche Sinnlichkeit der Süddeutschen, die leichte Auffassungsgabe und die Lust und Freude an der Fülle des Daseins. Dieser glücklichen Naturanlage entsprang jene bewegliche Heiterkeit und jene edle Harmonie, die alle Schöpfungen des Meisters so vortheilhaft auszeichnet. Diese angeregte Begabung war es auch, welche den jungen Künstler so mächtig zu der damals allherrschenden italienischen Musik hinzog. Als ihm dann in reiferen Jahren das Verständnis für den Ernst und die Tiefe des norddeutschen Geistes aufging, da war er befähigt, in seiner Musik die Gegensätze des deutschen Nordens und Südens zu einer höheren Einheit zu verschmelzen und so deutsche Kunstwerke im weitesten und besten Sinne des Wortes zu schaffen. Er ist durch letztere der Reformator der deutschen Musik geworden. Natürlich liegt zwischen den Mozart'schen Jugendkompositionen und seinem Meisterwerke, der „Zauberflöte“, ein weiter Weg künstlerischer Entwicklung. Aber obgleich sich die Erstlingswerke ausschließlich in den Bahnen der italienischen Opernmusik bewegen, verrathen doch alle eine gewisse Selbstständigkeit. Keine einzige ist gehalten und gewöhnlich. Alle tragen bereits mehr oder weniger den Stempel des großen Genies an der Stirn. Mozarts Begabung steht auch in der Geschichte der Musik einzig da. Der 7jährige Knabe hält musikalische Triumphe durch Deutschland, Frankreich, England und Italien. In Rom schreibt er das Miserere von Allegri nach einmaligem Anhören aus dem Kopfe nieder, und die Neapolitaner halten die fabelhafte Fertigkeit seiner

linken Hand für Zaubervirkung eines Fingerringes. Der seinerzeit sehr berühmte Opernkomponist Hasse urtheilt über ihn: „Dieser Knabe wird uns alle vergessen machen!“ und Bach in London meint, mancher Kapellmeister sterbe, ohne soviel zu wissen und zu können, wie dieses Kind. Der Jüngling Mozart erhielt eine Anstellung als Kapellmeister in seiner Vaterstadt Salzburg. Doch quittete er diese Stelle bald und ließ sich als unabhängiger Musiklehrer und Konzertist in Wien nieder. Hier verheiratete er sich auch und lebte in glücklicher Ehe mit seiner Gattin Konstanze, geb. Weber. Die Zahl der von Mozart hinterlassenen Werke beträgt etwa 600. Alle athmen eine unvergleichliche Frische und Anmuth. Die größeren Tonstücke: die Opern, das „Requiem“ und die Symphonien zeichnen sich außerdem aus durch eine unvergleichliche Gewalt in der Charakteristik und eine bewundernswürdige Meisterschaft des kontrapunktischen Aufbaues. Von den 7 Opern: „Idomeneo“, „Die Entführung“, „Figaro“, „Don Juan“, „Cosi fan tutto“, „Titus“ und „Zauberflöte“, gilt letztere heute unbestritten als Mozarts Meisterwerk. Sie ist die erste deutsche Oper im weiteren Sinne des Wortes und wird von hervorragenden Musikwissenschaftlern als die deutsche aller deutschen Opern bezeichnet. Wir dürfen uns nicht wundern, daß gerade dieses Werk bei seiner ersten Aufführung so wenig Anklang fand. Das damalige Publikum hatte für solche Musik kein Verständnis. Mozart war darin eben seiner Zeit beinahe um ein Jahrhundert vorausgeritt, war doch seine Musik selbst für den damaligen Wiener Hof zu ernst. Heute weht wieder ein frischer deutscher Geist über den gereinigten germanischen Gauen, der deutschem Wesen und deutscher Kunst die Herzen öffnet. Mozart war ein echter deutscher Mann und ein echter deutscher Künstler; ein Bannerträger des Deutschthums in einer Zeit der beklagenswerthen Herrschaft der deutschen Stämme. Halten wir sein Andenken in Ehren.

6. Dezember.

Am 6. Dezember 1834 schied ein Mann aus dem Leben, dessen Heldengestalt untrennbar mit der Geschichte der deutschen Befreiungskriege verknüpft ist, der Freiherz von Lützow, der Erzieher und Führer der nach ihm benannten Freischaar. Mehr noch durch sein Beispiel glühender Vaterlandsliebe, als durch seine unerschrockene Theilnahme am Kampfe hat er zur Befreiung Deutschlands aus der französischen Knechtschaft beigetragen. Die im deutschen Liede verehrte Lützow'sche wilde verwegene Schaar wird in deutschen Landen nimmer vergessen werden.

7. Dezember.

Am 7. Dezember 1835 wurde die erste Eisenbahn in Deutschland auf der Strecke zwischen Nürnberg und Fürth eröffnet. Es war dies die dritte mit Stephenson'schen Maschinen betriebene Bahn auf der Erde; die erste zwischen Liverpool und Manchester wurde 1825, die zweite zwischen Brüssel und Mecheln 1835 dem Betrieb übergeben. Im Jahre 1885 hatte Deutschland 39,141, der europäische Continent 190,134 Kilometer Eisenbahnschienen.

### Bermischte Nachrichten.

Herr von Giers liebt es, so erzählt der Pariser Korrespondent der „Daily News“ seinen kaiserlichen Herrn durch Bilder und Gleichnisse von der Wahrheit der Dinge zu überzeugen. Eines Tages erwartete er den Zaren in seinem Bureau. Er hing zwischen den Büsten zweier Minister, die als bestechlich und betrügerisch bekannt waren, ein Kreuzifix auf. Als der Kaiser eintrat und, dies bemerkend, den Minister nach der Ursache dieser Zimmerdecoration fragte, erwiderte Herr von Giers: „Als Christus gekreuzigt wurde, hing man ihn zwischen zwei Diebe.“ — Ein böses Vorstenthier wurde vor Kurzem beim Gutbesitzer Dienst zu Klein-Helmendorf geschlachtet. Das Schwein biß in seinem letzten Stündlein Herrn D., welcher dem Fleischer bei der Bellstreckung des Todesurtheils behilflich sein wollte, einen Finger ab.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eisenhütten vom 29. November bis 5. Dezember 1891.

Getauft: 311) Clara Helene Reichner. 312) Max Martin Rudolph in Blauenhals. 313) Marie Lina Gräßig. 314) Bernhard Moritz Unger. 315) Anna Elli Spigner in Blauenhals, unehel. 316) Georg Max Hüttner. 317) Martha Johanne Schierer. 318) Hans Hermann Händel. Getraut: 56) Emil Robert Weisse, Kaufmann in Berlin mit Louise Hulda geb. Lange ebenda. Begraben: 259) Walther Thilo Thorschmidt, ehel. S. des Walter Martin Darter, Königl. Fortschaffers hier, 4 J. 4 M. 23 T. 260) Freund Martin, ehel. S. des Ernst Heinrich Unger, Maschinenbesizers hier, 9 M. 14 T.

Am 2. Advent.

Vorm. Predigttext: Jesaja 40, 1—5. Herr Diaconus Fischer. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst. Herr Diaconus Fischer. Die Weichtrebe hält Herr Pfarrer Böttlich.

### Kirchennachrichten aus Schöneheide.

Sonntag, den 6. Dezbr. (II. Advent.) Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Pastor Stendel. Im Anschluß hieran Weichte und Abendmahl. Herr Diac. vic. Schreiber.

### Chemischer Marktpreise

vom 2. Dezember 1891.

| Weizen russ. Sorten 10 M. 05 Pf. bis 12 M. 25 Pf. pr. 50 Mlo. |       |
|---|-------|
| weiß und bunt   | —     |
| sächs. gelb u. weiß 12  | 12 40 |
| Weizen  | 12 40 |
| Koggen, preussischer  | 12 10 |
| sächsischer   | 11 10 |
| russischer  | 12 50 |
| Braugerste  | 8 40  |
| Futtergerste  | 8 15  |
| Hafer, sächsischer  | 7 45  |
| Hafer, preussischer   | —     |
| Roherbisen  | 10 75 |
| Mahl u. Futtererbsen 10                                       | 10 25 |
| Hen   | 3 —   |
| Stroh   | 2 80  |
| Rartoffeln  | 3 40  |
| Butter  | 2 —   |

### Druckfehlerberichtigung.

Betreffs des Artikels in der Donnerstagsnummer über das Hülfsconcert wird hiermit der Druckfehler „Cartett“ anstatt „Quartett“, berichtigt. Die Redaktion.

M  
Le  
Gese  
Aktiv  
Verfa  
Neben  
Agent  
D  
W  
verka  
billige  
gut u  
F  
P  
haaren  
bestes  
eines  
anwendb  
1,50 M.  
Rothe &  
Berl  
In C  
haben be

Nächsten Montag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

# Weihnachts-Ausstellung

in  
**Spielwaaren, Puppen, Christbaumschmuck, Bilder-  
 büchern, Schulranzen und Taschen, sowie in Galanterie- und  
 Kurzwaaren u. s. w. in großer Auswahl. Die billigsten Preise zusichernd zeichnet**  
 Hochachtungsvoll

**Albin Eberwein.**

## Die Mutual

**Lebensversicherungs-Gesellschaft  
 von New-York.**

Gesellschaft auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1843.  
 Aktivvermögen am 31. Dezember 1890 . . . . . Mk. 625,408,585, 10  
 Versicherungsbestand dito . . . . . „ 2712,464,177, 27  
 Ueberschuh dito . . . . . „ 42,420,241, 87  
 Direktor und Generalbevollmächtigter für Deutschland  
 Carl Freiherr von Gablonz, Berlin-W., Markgrafenstr. 52.  
 Herr Max Rockstroh, Eibenstock hat die ihm übertragene Haupt-  
 Agentur niedergelegt.  
 Dresden, den 4. Dezember 1891.

Der Bevollmächtigte für das Königreich Sachsen.  
 Georg Westendarp, in Firma Christian Abeken,  
 Dresden-A., Pillnitzerstraße 50.

## Werkwaaren, Güte u. Mützen

verkaufe ich wegen Aufgabe meines Geschäftes zu äußerst  
 billigen Preisen.

Bestellungen nach Maass, sowie Reparaturen werden  
 gut und billigst ausgeführt.

**Joh. List.**

## Reichhaltiges Lager

**Feinster Parfümerien  
 und Toilette-Seifen**

(Neuheiten der Saison).

**Passende Festgeschenke.**

**H. Lohmann, Drogehandlung.**

## Sämmtliche Backwaaren

in feinsten Qualitäten hält zu soliden Preisen bestens em-  
 pfohlen

**Max Steinbach.**

## Die Tischlerei von Adolf Kunz in Eibenstock

empfehlte sich zur Anfertigung aller ins Tischlerfach ein-  
 schlagenden Arbeiten, sowie Särge vom kleinsten bis zum  
 größten. — Reparaturen und Möbelpolstren nur unter  
 gewissenhafter Ausführung und billigsten Preisen.

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle einem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum eine reiche  
 Auswahl in **Christbaum-Confect**, bestehend in Marzipan,  
 Zucker und **Chocolade**, sowie diverse **Tafel- und Dessert-  
 Chocolade**, ff **Nürnberger u. Baseler Lebkuchen**  
 u. s. w. Um gütige Berücksichtigung bittet

**Conditor Bretschneider.**

## Bei Hustenanfällen der Kinder

ist bekanntlich der echte **rheinische**

**Trauben-Brust-Honig**

ein überaus segensreicher, niemals versagender Hauschatz.

Herrn W. H. Bickenheimer in Mainz. Strigau, 21. Aug. 1891.  
 Auch ich habe in meiner Familie Ihren rheinischen Trauben-Brust-Honig  
 bei Hustenanfällen der Kinder in Anwendung bringen lassen und hat  
 dieses Präparat, von den Kindern sehr gern genommen, sich stets als  
 helfendes Hausmittel erwiesen. **Heinrich Haesler, Rfm.**

\*) Der aus edelsten Weintrauben bereitete rheinische Trauben-Brust-  
 Honig kann selbst bei den zartesten Kindern mit sicherem Erfolge ohne  
 Bedenken in Anwendung gebracht werden. Stets echt in Flaschen  
 à Ml 1 1/2 und 1 nebst Gebr.-Anw. in **Eibenstock** bei

**E. Hannebohn.**

## Lilione

(Schönheitsmittel) entfernt  
 Sommerprossen, Mitesser, gel-  
 ben Teint etc. à Fl. 3 Mark.,  
 1/2 Fl. 1,50 M. **Enthaarungs-  
 mittel** zur schnellen Entfer-  
 nung von Arm- und Gesichts-  
 haaren à Fl. 2,50 M.

**Haarfarbe**  
 zum echt färben ergrauter  
 und rother Kopf- u. Bart-  
 haare, einziges und bestes  
 aller Färbemittel  
 1/1 Fl. 2,50 M., 1/2 Fl. 1,25 M.  
**Bart-Haarwuchs-  
 Pomade,**

bestes Mittel zur schnellen Erlangung  
 eines Bartes, auch zum Kopfhaarwuchs  
 anwendbar. 1/1 Dose 3 Ml., 1/2 Dose  
 1,50 Ml.  
**Roth & Co., Chem. Fabr., gegr. 1849.**  
 Berlin SO., Draniensstr. 207.  
 In Eibenstock nur allein echt zu  
 haben bei **Guido Fischer,**  
 Apotheker.

Kennen Sie schon  
**Cacao Riquet?**  
 — Fabrikmarke „Elephant“ —  
 Derselbe ist einzig in seiner Art. Versuchen Sie!  
 — Depôts sind durch Plakat „Elephant“ kenntlich. —

**Nürnberger Lebkuchen,**  
 von Hoflieferant **F. S. Messer** Nürnberg, in großer Auswahl sind  
 eingetroffen bei  
**Max Steinbach.**



**Möbel-Transporte**  
 jeder Art unter Garantie besorgt  
 zu den billigsten Preisen  
**Louis Koch,**  
 Chemnitz, Hospitalgasse 10.

Rechnungs-Formulare empfiehlt **E. Hannebohn.**

## Achtung!

Frische **Bücklinge**, 3-4 St. 10 Pf.,  
**Bratheringe**, 3 St. 20 Pf., grüne  
**Seringe**, 7 St. 20 Pf., **Äpfel**, 40-50  
 Pf. empfiehlt **Ernst Bauer.**

**Frische grüne Seringe**  
 verkaufe ich heute am Postplatz, 7 Stück  
 20 Pf. **Gemüsehändler Möckel.**

**Heute Sonnabend,**  
 Abend von 6 Uhr an **Föckel-Schweins-  
 knochen** mit **Äpfeln**. Es ladet freund-  
 lichst ein **Gotth. Meichsner.**

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an  
**Sauere Flecke**  
 bei **Gustav Hüttner, Fleischerstr.**

**F. Binder's Hand-Balsam.**  
 In Eibenstock bei  
**H. Lohmann.**

# Mode-Bazar von A. verw. Seligsohn, Eibenstock,

empfiehlt wie alljährlich vorzüglich geeignete u. äußerst preiswürdige  
**Weihnachts-Geschenke:**

Für 25 Pf.

- 1/2 Duzend Taschentücher
- 1/2 Duzend Staubtücher
- 1 halbschweißes Tuch
- 1 Waschlürze
- 1 Paar Strümpfe
- 1 wollenen Shawl
- 1 Schleier 2c.

Für 50 Pf.

- 1 Paar Handschuhe
- 1 feinen Schlips
- 1 Kopftuch
- 1 Kinderrock
- 1 Spitzenshawl
- 1 Morgenhäubchen 2c.

Für 75 Pf.

- 3 Ellen Stoff zur Jacke
- 1/2 Duzend Handtücher
- 1 Kindermuff
- 1 gehäkeltes Kleid
- 1 Kopfhülle
- 1 Paar Velzhandschuh 2c.

Für 1 Mt.

- 1 Tischtuch
- 1 Kommodendecke
- 1/2 Duzend Servietten
- 1 Paar Samaschen
- 1 feine Mädchenschürze
- 1 Corset 2c.

Für 1 Mt. 50 Pf.

- 1 Blüschkragen
- 1 schönes Barett
- 1 wollenen Unteranzug
- 1 wollenes Fäcken
- 1 Unterbeinkleid
- 1 seidenes Tuch
- 1/2 Duzend Kinderkragen 2c.

Für 2 Mt.

- 1 fertigen Unterrock
- 1 Trikottaille
- 1 Varchendtaille
- 1 Summittschläufer
- 1 seidenes Serrentuch
- 6 Ellen Stoff 3. Mode 2c.

Für 3 Mt.

- 1 Serrentweste
- 1 Damenweste
- 1 Oberhemd
- 1 Knaben-Anzug
- 1 Kleiderrock
- 1 Trikottleid
- 1 Chenillenhaube 2c.

Für 4 Mt.

- 18 Ellen Bettzeug
- 2 Bettdecken
- 2 Betttücher
- 1/2 Duzend Handtücher
- 1 Summidecke
- 1/2 Duzend Semden 2c.

Für 5 Mt.

- 1 feinen Damenhut
- 1 Velzgarnitur
- 1 moderne Blüschhaube
- 1 Ballgarnitur
- 1 seidene Schürze

- 1 Lama- oder Lüstre-Rock
- 1 guten Unterrock
- 1 wollenen Knaben-Anzug 2c.

Für 7 Mt. 50 Pf.

- 1 Regenmantel
- 8 Meter Lama zum Kleide
- 15 Meter Semdentuch
- 1/2 Duzend Tischtücher
- 1/2 Duzend Neglige-Jacken
- 1/2 Duzend Normalhemden 2c.

Für 10 Mt.

- 1 Wintermantel
- 8 Meter schwarzen Cashemir
- 1 hochfeines Balltuch
- 1 eleganten Sammhut
- 1/2 Duzend Oberhemden
- 1 guten Vurschen-Anzug 2c.

Eine Parthie Woll- u. Chenillen-Hauben, Trikottailen, Varchendtailen, Schürzen, Handschuhe 2c. auffallend billig.

## Schlachtfest

Montag, 7. Dezbr., von Vormittag 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet

Hermann Singer.

## Gasthof Wolfsgrün.

Heute Sonnabend:

## Schlachtfest.

Von 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst. Es ladet ergebenst ein

W. Runschke.

Friedrich Brandt  
Jda Brandt  
geb. Tuchscherer  
Vermählte.

Eibenstock, den 3. Dezbr. 1891.

Zwickauer

## Bleich-Seifenpulver,

bestes Waschlupulver für Wäsche, desgl. zum Reinigen der Fenster, Thüren, Fußböden 2c. Zu haben bei

Hermann Pöhlend u.  
H. Lohmann.

## Herrn-Wäsche.



Normalhemden u. Hosen nach Prof. Dr. Säger und Dr. Rahmann. Tropic-Unterkleidung: Jacken, Hosen in größter Auswahl. Oberhemden, Praline, leinene Kragen, Manschetten und Chemisettes, Schlipse in bestem Sortiment.

C. G. Seidel.

## Gambrinus — Schönheide.

Sonntag, den 6. dieses Monats, von Abends 8 Uhr an

## Gesangs-Concert

zum Besten der Christbescheerung des hies. Frauenvereins, ausgeführt vom Kirchenchor.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet hierdurch freundlichst ein

Eintritt 40 Pfg.

der Kirchenchor.

Nach dem Concert Ball.

## Feldschlößchen.

Montag, 7. Dezbr., Abds. punkt 8 Uhr:

## Grosses Extra-Concert

von der Kapelle des Regl. Sächs. 9. Infant.-Regts. Nr. 133 unter persönlicher Leitung des Dir. Herrn Max Eisenberg.

## Programm.

- 1) Ouverture 3. Op. „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
- 2) Intermezzo a. d. Ballet „Naisa“ von Delibes.
- 3) Botans Abschied u. Feuerzauber a. d. Musik-Drama „Die Walküre“ von Wagner.
- 4) Andante a. d. C moll-Sinfonie von L. v. Beethoven.
- 5) Fantasie a. d. Op. „Cavalleria rusticana“ von Mascagni.
- 6) Ouverture 3. Op. „Zampa“ von Herold.
- 7) Au Moulin (Zu der Mühle) von Gilet.
- 8) Ein deutsches Volkslied, nach berühmten Mustern bearbeitet von Ochs.
- 9) Musicirende Zigeuner a. d. Suite „Durch Feld und Wald“ von Eisenberg.
- 10) Groß Wien, (Neu) Walzer von Strauß.

## Nach dem Concert Ball.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. haben die Herren Hermann Pöhlend u. G. Emil Tittel gütigst übernommen, an der Kasse 60 Pf. Mit ff Pilsner, Lager, Hofer Schankbier, sowie mit kalten und warmen Speisen wird bestens aufwarten und ladet zu diesem genussreichen Abend ganz ergebenst ein

Emil Eberwein.

Sparkasse Schönheide, geöffnet jeden Sonntag, tag von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

## Handwerker-Verein.

Nächsten Montag Vereinsabend mit Frauen im Vereinslocal. Vortrag des Hrn. Lehrer Rausch: „Die Stärke, ihr Entstehen und ihre Verwendung in Haus und Industrie.“

## Concertina-Verein.

Heute Sonnabend, Abends 8 Uhr: Hauptversammlung.

## Zur guten Quelle.

Heute Abend von 6 Uhr ab saure Flecke, wozu ergebenst einladet

Robert Flemmig.

## Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein

Emil Eberwein.

Frische Sülze in und außer dem Hause empfiehlt

D. Ob.

## Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Th. Enghardt.

## Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

G. Heidenfelder.

## Gasthof Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik,

es ladet ergebenst ein

Wilh. Runschke.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 72,, Pf.

Der Gesamtauflage vorliegender Nummer ist eine Extrabeilage beigelegt, welche von der Borzüglichkeit des ächten Gesundheitskräuter-Sonigs von C. Lack in Golberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

La die schon B er das Es gal vor den lebte, Wohn Handel daß de Sorma das be dem E feinen Summ damit Ab hervorg gab, d einem fei di schloß Basler haltspe Bei erfuhr Jahre c nächsten Nach ander a einen r legten endlich, aufzufin Herr fannten, gerade f dem In zu witter Lauter und die habe, vor gelang, Nach Warfeld, gefannt Sie serie zur wunderbo die aller und den schien. „Ja, Hüße ruf geklemmt, ihm vorb nicht helfe ich ungel „Dies daß Rein war aber „Ich erklären k gewinnen Sie strophe wi „Ja, einige S auf der S ring, wo wollte.“ „Spra „Ich r sei, ihn no Chef Sau feine Antn bischen ho neuen fein „Haber „Rein. Quartier i erschiene. gereift sein. denken! W seinen Beso „Mit f „Ja, hatte an jenem Fa sam des M dem Theate Der Fremd

# Beilage zu Nr. 144 des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Eibenstadt, den 5. Dezember 1891.

## Irrethümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.  
(16. Fortsetzung.)

Lauter winkte abwehrend mit der Hand und suchte die Thür zu gewinnen. „Adieu, adieu!“ rief er, schon auf dem Hofe stehend.

Während Lauter durch den Hof ging, überlegte er das Resultat seines Besuches in diesem Hause. Es gab ihm reichlich zu denken. Daß Marfeld, der vor dem Ringtheaterbrande in dürftigen Verhältnissen lebte, sofort nach dem Brandunglück die frühere Wohnung aufgab, um kurz darauf in Bukarest einer Handelsfirma beizutreten, bestätigte seinen Verdacht, daß der ehemalige Claqueur mit seinem Freunde Sormann zusammengetroffen sei und an dem Gelde, das der letztere veruntreut, Theil gehabt habe. Nachdem Sormann dann in dem brennenden Theater seinen Tod gefunden, hatte Marfeld, der die fragliche Summe wahrscheinlich in Verwahrung gehabt, sich damit aus dem Staube gemacht.

Aber mit dem Erforschten, aus dem allerdings hervorging, daß Marfeld gelogen, als er später angab, daß er bis vor seiner Abreise aus Wien in einem Geschäftshause konditionirt habe, ließ sich noch kein directes Beweismaterial schmeiden. Lauter beschloß daher, diesen mehrfach genannten Claqueur Basler aufzufuchen, der ihm vielleicht weitere Anhaltspunkte liefern konnte.

Bei seiner Anfrage im gegenüberliegenden Hause erfuhr er, daß Basler schon vor mehr als einem Jahre ausgezogen sei. Er erkundigte sich nach seiner nächsten Wohnung. Dort sagte man ihm dasselbe.

Nachdem er mit unermüdelichem Eifer nacheinander alle Quartiere, welche jener Herr Basler, der einen raschen Wechsel zu lieben schien, innerhalb der letzten Zeit bewohnt, abgesehen hatte, gelang es ihm endlich, den Claqueur in dem Vororte Rudolfsheim aufzufinden, wo er zur Zeit logirte.

Herr Basler, der durch den Besuch eines unbekannt, sehr bestimmt auftretenden Mannes nicht gerade sehr angenehm überrascht schien, da er mit dem Instinkt eines Vagabunden den Polizeibeamten zu wittern glaubte, zeigte sich nur wenig mittheilbar. Lauter mußte ihn endlich durch einige Silberlinge und die Zusicherung, daß er nichts zu befürchten habe, von seiner Befangenheit befreien, ehe es ihm gelang, den armen Teufel gesprächiger zu machen.

Nach und nach erzählte er Alles, was er von Marfeld, den er stets nur unter dem Namen Reinert gekannt hatte, wußte.

„Sie haben also den Reinert auf der letzten Galerie zurückgelassen, als Sie sich von dort auf so wunderbare Weise retteten!“ fragte Lauter, den nur die allerletzte Epoche des Verkehrs zwischen Basler und dem jungen Robert Marfeld zu interessiren schien.

„Ja, ich hörte ihn noch deutlich hinter mir um Hilfe rufen. Er war zwischen die Sitzbänke eingeklemmt, während die anderen Leute neben und über ihm vorbei hindurchdrängten. Ich konnte dem Armen nicht helfen; wir wären nur beide umgekommen, wenn ich umgekehrt wäre.“

„Dies ist sehr erklärlich. Sie glaubten also nicht, daß Reinert gerettet worden sein konnte? — Dies war aber dennoch der Fall.“

„Ich weiß es, obgleich ich es mir heute noch nicht erklären kann, wie der so sicher Verlorene das Freie gewinnen konnte.“

„Sie haben ihn aber selbst kurz nach der Katastrophe wiedergesehen?“

„Ja, gleich am nächsten Tage. Ich sah ihn einige Schritte weit von mir im Menschengewühl auf der Stiege des Polizeihauses auf dem Schottenring, wo ich mich nach den Vermissten erkundigen wollte.“

„Sprachen Sie da mit ihm?“

„Ich rief ihm nur flüchtig zu, daß ich erstaunt sei, ihn noch lebend zu sehen, und daß der Claqueur-Sauer umgekommen wäre. Ich erhielt aber keine Antwort. Der gute Mann schien eben ein bißchen hochmüthig geworden zu sein, weil er einen neuen feinen Anzug auf dem Leibe trug.“

„Haben Sie ihn auch später nicht mehr gesehen?“

„Nein. Ich war noch ein paar Mal in seinem Quartier in Lerchenfeld, aber er war dort nicht mehr erschienen. Er wird wohl mit seinem Bruder abgereist sein. Mein Gott, wer wird ihm das verdenken! Aber er hätte sich doch vorher noch von seinen Bekannten verabschieden können.“

„Mit seinem Bruder, sagen Sie?“ rief Lauter.

„Ja, hatte denn Reinert einen solchen?“

„Ich wußte es vorher auch nicht. Aber gerade an jenem Feiertag, wo das Ringtheater niederbrannte, kam des Abends ein Herr in unser Kaffeehaus neben dem Theater und wurde von Reinert angesprochen. Der Fremde war sehr elegant gekleidet und schien

etwas älter als Reinert, aber bis auf seinen Vollbart sah er diesem so stark ähnlich, daß Jedermann die Beiden sofort als Brüder erkennen mußte. Als ich Reinert auf der Galerie darüber ausfragte, lachte er, sagte aber nicht Ja und nicht Nein. Er hatte wohl damals schon den Entschluß gefaßt, mit dem Bruder abzureisen. Na, ich gönne ihm sein Glück!“

Lauter hatte Mühe, seine Freude zu verbergen. „Nun, und was geschah weiter in dem Café, in welchem sich die beiden Brüder zusammengefunden hatten?“

„Reinert setzte sich mit dem Anderen in eine Fensternische und hielt mit ihm ein sehr langes Zwiegespräch, dessen Inhalt wir allerdings nicht hören konnten. Es scheint dabei jedoch sehr ernst zugegangen zu sein, so viel man aus den Mienen der Beiden schließen durfte. Aber am Ende haben sie sich die Hand gereicht und sind zusammen fortgegangen, nachdem Reinert dem Bruder sein Portefeuille, das vor ihm auf den Tisch gelegen, in Aufbewahrung gegeben hatte.“

„Sein Portefeuille gab er dem Bruder?“ rief Lauter hastig.

„Ja, ich sah es ganz deutlich, wie es der Fremde zu sich steckte. Dann begleitete er Reinert zum Theater.“

Lauter sprang von einem blühenden Gedanken elektrisirt empor. Mit einem Schlage sah er nun die ganze Intrigue vor sich liegen, welche durch die bekannte Ähnlichkeit der beiden Milchbrüder so trefflich unterstützt worden war. Jetzt reimte er sich in rascher Aufeinanderfolge all' die kleinen Zufälle zusammen, die ihm auf seiner Nachforschung aufgefallen waren — und Alles stimmte auf's Haar. Es war kein Zweifel mehr möglich: Heinrich Sormann verbergte sich und sein Verbrechen unter dem erborgten Namen des verunglückten Jugendfreundes, dessen Erbe er in betrügerischer Weise an sich gerissen hatte.

Der Polizeibeamte verließ eiligst den Claqueur, dessen Auskünfte ihm so ungeahnt werthvoll geworden waren. Auf der StraÙe angelangt, warf er sich in den nächstbesten Mietzwagen, durch welchen er sich mit thunlichster Eile nach dem Polizeiamt bringen ließ.

Unterwegs überlegte er, was jetzt zunächst zu geschehen habe.

Der Betrug Sormanns, der in Leipzig unter dem Namen Marfeld den Ruf eines Ehrenmannes genos, war für ihn freilich offenbar, aber er mußte greifbare Beweise dafür erbringen, um gegen ihn vorgehen zu können.

Am geeignetsten erschien es ihm, den Betrüger durch eine Person entlarven zu lassen, die ihn schon von Danzig aus kannte und Interesse an der Entdeckung hatte. Er schüttelte bedenklich den Kopf bei dem Gedanken an Olga, die Sormann gewiß gleich Anfangs erkannt haben mußte. Jetzt erst bestätigte sich Lauters Verdacht, daß die Gattin des Doktor Möller mit dem sogenannten Herrn Marfeld jun. ein schon länger bestehendes Einverständnis unterhielt. Er hatte es ja gleich auf den ersten Blick erkannt, als damals Doktor Möller den jungen Erben seiner Frau vorstellte.

Auf dem Polizeibureau studirte der Kommissar nochmals mit größter Aufmerksamkeit die Akten über den Fall des angeblich verbrannten Heinrich Sormann. Kein Detail ließ er sich entgehen. Als er auf den Namen des Agenten Golding stieß, der neben Ertl u. Hesse gleichfalls eine Anzeige wider Sormann wegen der unbeglichenen Differenzschuld von sechszehntausend Mark erstattet hatte, stand sein Entschluß fest. Jetzt glaubte er gefunden zu haben, was er brauchte. Der Agent Golding, der Vertraute Sormanns in dessen ehemaligen Börsenoperationen, mußte den Disponenten von Ertl u. Hesse, den Betrüger, gewiß sehr genau kennen.

Zwei Stunden später sandte Lauter an Golding in Danzig folgendes inhaltschwere Telegramm ab:

„Reisen Sie sofort nach Wien, wenn Sie den Betrüger Heinrich Sormann entlarven und Ihre bereits verloren geglaubte Forderung an ihn erhalten wollen.“

Polizeikommissar Lauter aus Leipzig,  
i. B. Wien, Hotel Kummer.“

Drei Tage später traf der Agent in Wien ein. Lauter nahm ihn auf sein Zimmer und hielt eine lange Unterredung mit ihm. Golding fiel aus einem Erstaunen ins andere, als er die seltsamen Enthüllungen vernahm, die ihm da wurden.

Als sie dann von einander schieden, reichte ihm der Polizeikommissar mit einem vielsagenden Lächeln die Hand.

„Also es bleibt dabei, morgen früh reisen Sie voraus nach Leipzig!“

Der Agent nickte und verließ das Zimmer. Der zurückbleibende Kommissar warf sich aufs Sopha und athmete tief auf.

„Ich habe ihn. Der Verbrecher wird seinem Schicksal nicht entgehen!“

## XVI.

Es war in der zehnten Vormittagsstunde, die Zeit, wo der Chef der Firma Marfeld u. Co. in seinem Privat-Arbeitszimmer zu arbeiten pflegte. Die Kommis in den Kontors rechneten und schrieben mit dem Eifer, der den Prinzipal in der Nähe wußte. Kein Laut, als das Schnarren der Federn war in den Schreibstuben zu hören.

Der Bureaudiener saß im Vorraum, um nur die allerdringendsten Besuche zum Chef vorzulassen, der zu dieser Stunde nicht gestört sein wollte.

Heute aber saß Sormann nicht wie sonst an seinem Pult. Er war ans Fenster getreten und sah in den kleinen schneebedeckten Garten hinaus, der an sein Haus stieß. Er gab sich wieder einmal den bangeren, düsteren Reflexionen hin, denen er in der letzten Zeit immer häufiger nachhing. In solchen Momenten konnte er nicht, wie in früheren Jahren, in der Arbeit Ruhe finden. Da wurde ihm die Schreibstube zu enge, die nüchternen Ziffernreihen zwischen den rothen und blauen Linien der Geschäftsbücher verwirrten sich vor seinem Auge, die trauliche Wärme, die der Ofen ausstrahlte, steigerte sich ihm zur Fiebergluth, und seine bedrückte Brust schaute sich nach einem erfrischenden Spaziergang auf schneebedecktem Boden.

Auch jetzt trat er schwer aufathmend an den Schreibtisch zurück und schlug die ledergebundenen Geschäftsbücher mit einer verächtlichen Handbewegung zu. In demselben Augenblick pochte es an die Thür.

„Herein!“

Sormann drehte sich unmutig herum. Der alte Kontordienner war's, der den Kopf zur Thür hereinsteckte.

„Verzeihung, Herr Marfeld, wenn ich störe! Draußen wartet ein Herr, der Sie in einer geschäftlichen Angelegenheit zu sprechen wünscht, und zwar sofort. Es wäre höchst dringend und wichtig, sagte er.“

„Zum Kuckud!“ rief Heinrich mit finsternem Stirnrunzeln. „Hätte denn das nicht Zeit? Wer ist denn dieser so dringend Einlaß Begehrende?“

„Ich kenne ihn nicht,“ sagte der Diener. „Es scheint ein Fremder zu sein. Und seinen Namen nannte er auch nicht; er sagte, Sie würden überrascht sein, ihn zu sehen.“

„Mag auch was rechtes sein! Sagen Sie dem Herrn, ich wäre erst nach zwei Uhr auf dem Kontor zu sprechen. Uebrigens könne er sich in geschäftlichen Angelegenheiten ganz ruhig an den Prokuraführer wenden.“

Der Diener schlüpfte hinaus,kehrte aber schon nach wenigen Minuten mit bedauernder Miene wieder zurück.

„Verzeihung!“ flüsterte er ängstlich, „der Mann will sich absolut nicht abweisen lassen. Er sagt, Sie würden es bereuen, ihn abgewiesen zu haben. Seine Mittheilungen seien ganz vertrauliche, die Ihr eigenes Interesse betreffen. Uebrigens wolle er schon um die Mittagsstunde wieder abreisen, und habe also keine Zeit, sich später einzufinden. Er will Sie auch nicht allzulange aufhalten.“

„Nun, so führen Sie ihn denn meinetwegen herein! Aber er soll sich kurz fassen.“

Der Alte verließ das Zimmer. Sormann setzte sich an seinen Schreibtisch und blickte ärgerlich nach der Thür. Jetzt pochte es. Auf die etwas schroffe Einladung zum Eintritt betrat der hartnäckige Fremde das Zimmer.

Wie von einer Feder emporgeschleudert, fuhr Sormann auf. Mit bebender Hand, als sehe er ein Gespenst vor sich, griff er sich nach der Stirn. Mein Gott, wie kam dieser Mensch hierher! Er hatte ihn sofort erkannt.

Der Eingetretene stand unbeweglich da, nachdem er die Thür hinter sich sorgfältig zugezogen hatte. Nichts in seinem gelben, vertrockneten Gesicht verrieth eine Spur von Erregung.

Heinrich wollte sprechen, aber die Stimme versagte ihm. Mähsam bezwang er sich. Wer weiß, vielleicht konnte er auch hier die bisher so über alle Erwartung gut gelungene Täuschung fortsetzen. Nur ruhiges Blut — und die steife Stirn des mit Geschäften überhäuften Kaufherrn herausgesteckt, der vor einem ganz fremden Komittenten steht. Langsam ließ er sich wieder auf seinen Stuhl nieder.

„Guten Morgen,“ sagte er gepreßt, ohne aufzusehen, aber anscheinend ruhig. „Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?“

Der Angesprochene ging vollkommen gelassen die wenigen Schritte bis zum Schreibpult Sormanns vor. Ungerührt legte er seine Ellbogen auf den Aufsatz des Tisches und sah dem Chef des Hauses Marfeld u. Co. fest und unverwandt ins Gesicht.

„Warum denn so fremd?“ fragte er dann leise, mit dem gemüthlichsten Lächeln auf den dünnen

Pippen. „Kennen Sie mich denn wirklich nicht mehr, mein hochverehrter Herr — Sormann?“

Das Gesicht des derart Angeredeten wurde aschfahl. Er starrte dem schrecklichen Manne, den er nur zu wohl kannte, ins Gesicht und vermochte den Blick nicht abzuwenden von ihm.

„Mein Gott!“ stotterte er fallend, während ihn eisiger Fieberhauer durchschüttelte, der seine Zähne aneinander schlagen ließ. „Golding — was — was wollen Sie — von mir?“

„Na also! Wusst ich's doch, daß Sie kein so schlechtes Gedächtniß haben würden, um den Namen Heinrich Golding so rasch zu vergessen, wie Sie den Namen Heinrich Sormann vergessen zu haben scheinen.“ Er lachte und tippte sein Gegenüber wie neckend auf die Schulter. „He! Oder hören Sie auch noch darauf?“

Der Handelsherr konnte kein Wort der Erwiderung finden. Seine Augen rollten unstill in den Höhlen, die zitternden Finger seiner Rechten zogen an den Schnurrbartspitzen; die blau angelautenen Lippen lagen fest aufeinander. Es war etwas von dem Zug einer Todtenmaske in dem starren, farblosen Gesicht, das unbeweglich auf der Rücklehne des Schreibessels lag.

„Nun, gleichviel,“ fuhr Herr Golding fort, „Sie werden sich jedenfalls noch unserer ehemaligen Geschäftsverbindungen zu erinnern wissen — nicht wahr, Herr Sormann?“

Er wartete vergebens auf eine Antwort.

„Na, die Danziger Börse kann ja noch davon erzählen. Warten Sie, da fällt mir eben bei, weshalb ich Sie eigentlich stören mußte. Nehmen Sie mir's nicht übel, wenn ich da auf alte Zeiten zurückkomme, die Sie vielleicht zu vergessen wünschen. Aber wir haben da von unserer letzten Bilanz noch einen kleinen Rest zu tilgen. Sie wissen ja — ich telegraphirte Ihnen ja doch die nöthigen Nachrichten darüber nach Breslau, wo Sie damals Geschäfte hatten. Sie versprachen mir per Drahtantwort, sofort nach Ihrer Rückkehr nach Danzig den fraglichen Posten zu ordnen. Sie scheinen aber diese Rückkehr ganz vergessen zu haben, denn bisher wartete ich vergebens. Du lieber Himmel, ich will Ihnen daraus weiter keinen Vorwurf machen, es ist ja begreiflich, daß Sie im Drang Ihrer neuen Geschäfte der alten nicht mehr gedachten. Aber wahre Freunde lassen sich dadurch noch nicht beleidigen. Wenn man nicht selbst aufgesucht wird, so muß man eben den Anderen aussuchen. Das ist nun der Zweck meines Kommens. Da Sie mir nicht gut noch längeres Hoffen und Harren zumuthen können, möchte ich mir ganz ergebenst erlauben, Sie an die alte Verpflichtung zu erinnern und um endliche Begleichung zu bitten.“

„Wieviel?“ seufzte der Entlarvte, sich näher zu dem Schrecklichen hineineigend, der da mit ruhigem Lächeln giftige Dolche schleuderte.

„Nun, mit den mittlerweile angewachsenen Zinsen und Zinseszinsen wären es rund einundzwanzigtausend Mark.“

Sormann riß hastig ein kleines Schubfach auf, dem er ein Wechselblankett entnahm, das er vor sich ausbreitete. Dann griff er nach der Feder.

„Einen Augenblick!“ unterbrach ihn Golding. „Sie wollen mir auf die gesammte Summe einen Wechsel ausstellen?“

„Allerdings. Zahlbar nach Sicht und —“

„Verzeihen Sie, wer soll den Schuldschein ausstellen?“

Heinrich sah den Agenten mit einer Miene ängstlichen Erstaunens an und tauchte die Feder ins Tintenfaß.

„Nun, unser Haus: Marxfeld u. Co. Ich hoffe, das genügt Ihnen doch? Sie können das Papier an jedem beliebigen Orte umsetzen. Jede Bank wird es Ihnen mit Vergnügen eskomptiren.“

„Marxfeld u. Co. ist eine gute Firma,“ erwiderte Golding lächelnd, „das ist zur Genüge bekannt. Aber wie kommt denn Herr Sormann dazu, für dieses Haus zu zeichnen? Sind Sie etwa bevollmächtigt?“

Und da Sormann darauf keine Antwort fand, fuhr der Agent fort: „Es kann Ihnen ja gleichgültig sein, ob Sie die Differenz morgen, übermorgen — oder gleich heute baar begleichen. Mir wäre eine Primavista-Anweisung an Ihren Kassirer am liebsten. Ich reise nämlich noch heute ab.“

Marxfeld-Sormann erhob sich und trat an den Agenten heran.

„Sie reisen wirklich noch heute?“

„Gewiß, sobald mein Geschäft hier beglichen.“

„Und wohin?“

„Wohin? Wunderliche Frage! Nach Danzig. Mich rufen dringende Geschäfte wieder zurück. Sie begreifen, daß Unserer nicht nur zum Vergnügen Abstecker nach Leipzig machen kann!“

Der Großhändler ergriff hastig den Arm Goldings. Er sah sich rasch um, ob er mit ihm auch wirklich allein sei, dann stieß er leuchtend hervor: „Ich weiß noch immer nicht, wie Sie von mir und meiner gegenwärtigen Lage denken. Aber ich halte Sie für keinen — Häfcher. Wenn Sie sich in meine Situation versetzen könnten, würden Sie so genau wie ich gehandelt haben. Sie sind Geschäftsmann, Sie reisen nicht zu Ihrem Vergnügen — wohlan

denn, Sie sollen diese Reise hierher nicht umsonst gemacht haben. Ich gebe Ihnen die verlangte Kassenanweisung. Da aber die Summe, die ich Ihnen schulde, gleichsam als ein Baarvorschuß in meinem Geschäft gearbeitet hat, so ist nicht mehr als billig, daß Sie auch an dem erzielten Gewinn Theil haben. Für die ursprünglichen Sechzehntausend sollen Sie Fünzigtausend erhalten! Sind Sie einverstanden?“

Golding zögerte eine Zeit lang mit der Antwort. „Rein, Herr Sormann,“ sagte er endlich, „das kann ich unter keinen Umständen annehmen, was Sie mir da anbieten. Wollen Sie etwa damit mein Schweigen erkaufen?“

Heinrich durchzuckte es. Seine Augen bligten wild auf, seine geballten Hände erhoben sich. Eine Sekunde lang beherrschte ihn unbändiger Mordgedanke. Dann aber ließ er seine Arme wieder sinken. Er sah das Cille seines Aufbrausens ein. Ihn konnte nur ein gütlicher Vergleich retten.

Er faßte Golding am Arm und zog ihn in die Fenstersche.

„Wir wollen uns keine Komödie vorspielen, lieber Freund! Ich vertraue Ihnen als einem Freunde. Was hätten Sie auch davon, wenn Sie mich ins Verderben stürzen wollten? Sie sollen aber sehen, daß es mir Ernst ist mit meiner reuigen Einkehr. Sie sollen die Dreißig- oder Fünzigtausend, die ich damals der Firma Ertl u. Hesse — entlehnt habe, in meinem Namen an das Haus in Danzig zurückzahlen.“

Hier wollte der Fuchs den Fuchs überlisten. Heinrich betrachtete dieses Arrangement als einen trefflichen Coup, um dem Agenten, dessen Redlichkeit er nicht gerade über jeden Zweifel erhaben wußte, das Anfangs zurückgewiesene Schweigegeßel auf einem Umwege aufzubringen. Golding aber war zu gerieben, um sich in diese Falle locken und sich so zum Mitschuldigen machen zu lassen.

„Ah, Herr Sormann, wie komme gerade ich dazu? Nein, halten Sie das, wie Sie wollen und rechnen Sie mit Ihrem Gewissen ab. Ich habe mein Geld — und kümmer mich um sonst nichts weiter!“

„Und wenn man Sie in Danzig, oder sonst wo, nach einem gewissen Heinrich Sormann fragen sollte?“

„Heinrich Sormann? werde ich sagen, der ist ja todt, verbrannt im Wiener Ringtheater! Seien Sie ganz ruhig, mein Schätzbarster, man wird mich nicht einmal danach fragen!“

Sormann drückte dem Agenten, den er am liebsten mit eigener Faust erdroßelt hätte, die Hand.

„Ich danke Ihnen, mein Freund!“

„Bitte, keine Ursache. Ich erhalte doch mein Geld?“

„Sogleich. Wieviel wollen Sie?“

„Ich habe es Ihnen ja schon gesagt; einundzwanzigtausend Mark, nicht mehr und nicht weniger, als mir rechtlich zukommt.“

Der Großhändler eilte an das Pult und warf in wenigen Zeilen eine Kassenanweisung auf's Papier.

„Hier!“ sagte er, Golding das Dokument eingehändigend. „Und wenn Sie einmal zu Ihren Börsenoperationen Vorküßle oder dergleichen brauchen sollten, so wissen Sie ja, daß der Chef der Firma Marxfeld u. Co. in Leipzig Ihnen ein dankbares, freundschaftliches Andenken bewahrt.“

Noch einmal reichte er ihm die Hand. Golding verabschiedete sich höflich, als habe er nur ein gleichgültiges, alltägliches Geschäft abgeschlossen.

Während er draußen am Kassenschalter die Anweisung des Chefs präsentirte, saß dieser in seinem Lederfauteuil, die Arme auf den Schreibtisch gestützt, das Gesicht in die bebenden Hände vergraben.

### Sollvertrauen.

Wenn du mit edlem, ernstem Streben,  
Getrachtet nach der Weisheit Licht,  
Nicht fandest, was du suchst im Leben,  
Gewiß, das ist das Schlimmste nicht!

Wenn muthig du, bei lähmem Wagen,  
Gesund an Geist und Körper bist,  
Gebrechlich wirst in alten Tagen  
Für dich das schlimmste Leid nicht ist.

Drückt auch die Armuth dich darnieder,  
Zum Himmel wendest dich dein Blick,  
Die Sonne lehret täglich wieder,  
Verstehend dir ein höh'res Glück.

Nur bei dem tiefsten, größten Schmerz,  
Da giebt es weder Trost, noch Rath,  
Das ist, wenn ein verrücktes Herz  
Sein Gottvertrauen verloren hat.

Die Menschen lassen dich alleine,  
Wenn du im Unglück trostlos bist,  
Nur er verläßt dich nicht, der Eine,  
Dein Gott, wenn Alles dich vergißt!

Dein Gott, wenn Alles dich vergißt!  
Du halte fest dein Gottvertrauen,  
Dein Hoffnungsstern, in dunkler Nacht,  
Es läßt dich muthig vorwärts schauen,  
Glaubst du, daß Gottes Auge wacht!

Gott bricht dir nimmer seine Treue,  
Bauft du auf seine Hilfe fest,  
Und immer hilft er dir aufs Neue,  
Wenn du von ihm dich führen läßt.

Drum sei getreu dein ganzes Leben,  
Sei fest im Glauben, auch in Noth,  
Mit ganzem Herzen ihm ergeben,  
Ist schön das Leben, sanft der Tod!

**Ball-Seidenstoffe von 65 Pfge. bis 14.80 p. Met.** — glatt, gestreift und gemustert — verflochten u. stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. R. Hofliefer.) **Zürich**. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

### Französische oder italienische Weine.

Daß Frankreich schon längst nicht mehr im Stande ist, seine Abnehmer, ohne Einfuhr fremder Weine zu befriedigen, ist eine allgemein bekannte Thatsache; weniger jedoch dürfte bekannt sein, daß diese Einfuhr, obgleich dieselbe bereits in den letzten Jahren die sehr hohe Durchschnittsziffer von ca. 12 bis 13 Millionen Hectoliter erreicht hat, was bedeutend mehr als den dritten Theil einer Durchschnittsernte in Frankreich ausmacht, trotzdem noch im Steigen begriffen ist; es betrug in den ersten 7 Monaten dieses Jahres die Zunahme der Einfuhr fremder Weine nach Frankreich gegen den gleichen Zeitraum 1890 — 1,277,092 Hectoliter.

Andererseits verhält es sich in Italien, wo die Weinproduktion, besonders in den letzten Jahren, bedeutend zugenommen hat, und dieses Land heute schon in Bezug auf „Ernte-Ertragniß“ den ersten Rang unter den weinbaureicheren Ländern einnimmt, ja man wird nicht schlagend zu behaupten, daß die Produktion Italiens heute schon bei einer vollen Ernte ca. 40 bis 50 Millionen Hectoliter Wein erreichen würde. Auch ist gerade Italien, mehr als irgend ein anderes Land, durch seine verschiedenartigen klimatischen Verhältnisse und Bodenbeschaffenheiten, in der Lage, die verschiedenartigsten Weine, welche allen Geschmacksrichtungen entsprechen, zu produciren und ist sicherlich demnach die erste Stelle unter den Wein exportirenden Ländern einzunehmen.

Aber auch auf dem Gebiete der Weincultur und Weinbehandlung ist in Italien in den letzten 10 bis 15 Jahren wirklich Großes geleistet worden, und stehen besonders die größeren und bedeutenderen Producenten heute auf einer Stufe, welche es Italien ermöglicht, ganz vorzügliche, vollkommen haltbare Weine und namentlich auch leichtere angenehme schmeckende und gut bekommende Tischweine zu wirklich billigen Preisen für den Export zu liefern, gegen welche alle anderen Weine wohl kaum zu concurren vermögen.

Daß es unter diesen überaus günstigen Vorbedingungen gelingen mußte, das hauptsächlichste Ausfuhr-Produkt unserer Freunde und Verbündeten auch bei uns einzuführen, beweisen die Erfolge, welche die unter den Auspicien der königl. ital. Regierung ins Leben getretenen Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft, Daube, Donner, Kinen & Co. mit Central-Verwaltung in Frankfurt a. Main, jetzt schon nach einer Thätigkeit von kaum 1 1/2 Jahren zu verzeichnen hat. Haben doch die Marken dieser Gesellschaft in so kurzer Zeit, ihres vorzüglichen Geschmacks, ihrer absoluten Reinheit, Wohlbehaltlichkeit und mäßigen Preisnotirungen wegen, einen solchen Anhang gefunden und erfreuen sich bereits in allen Theilen Deutschlands einer so großen Beliebtheit, daß schon jetzt der Consum in diesen Weinen, welche die immer theurer und seltener werdenden reinen wirklichen Vorbeug-Weine mehr und mehr verdrängen — 2 Millionen Flaschen — übersteigt und täglich weiter an Ausdehnung gewinnt.

Die Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, durch sorgfältigste Auswahl, scharfe Controlle, sachgemäße Behandlungsweise, von dem ital. Weinmarkt das denbar Beste zu bieten, die italienischen Weine als solche unter der italienischen Etiquette einzuführen und denselben diejenige Stellung zu verschaffen, welche ihnen bezüglich ihrer guten Qualität und Eigenschaften unbedingt gebührt.

Es hat dieses reblische Streben, angenehme, Schunden und Kranken wohlkommenden Weine berühmter Nebenbarte Italiens in fertiger und flaschenreifer amtlich geprüfter Qualität in Deutschland einzubürgern, seine Anerkennung bereits weit hin gefunden, indem dieser Gesellschaft von hervorragenden Professoren der Medizin, von practischen Aerzten, Spitalern, sowie von ersten Weinkenner Deutschlands lobende und äußerst schmeichelhafte Gutachten überlassen wurden.

### Was soll ich zu Weihnachten schenken?

Diese oft recht quälende Frage beantwortet am besten der soeben erschienene Weihnachtscatalog des Versandgeschäftes **Mey & Edlich** in Leipzig-Blagwitz. Derselbe enthält eine große Auswahl von zu schenken sich vorzüglich eignenden Gegenständen. Er befriedigt die höchsten Ansprüche und ist gleichzeitig auch bescheidenen Verhältnissen angepaßt. Wir haben diesen soeben erschienenen Weihnachtscatalog, welchen auf Verlangen die Firma **Mey & Edlich** in Leipzig-Blagwitz unentgeltlich und portofrei zusendet, vor uns liegen und möchten nicht unterlassen, auf diese wirklich empfehlenswerthe Bezugsquelle aufmerksam zu machen. Jeder, auch der kleinste Auftrag wird mit der größten Sorgfalt und Pünktlichkeit erledigt und nur dank ihrer stets bewährten reellen und coulantem Bedienung erfreut sich die Firma **Mey & Edlich** ihrer jetzigen hervorragenden Stellung in der Geschäftswelt.

### Aug. Wilhelm, was wünschst Du zu Weihnachten?

Ein Ergänzungsast ist mir das liebste. Mama! So hören wir auf diese Frage viele Tausend Kinder antworten, die bereits in den Besitz eines der beliebten Anker-Steinbaukasten sind. Die Vorsichtigen unter ihnen setzen wohl noch hinzu: Mama, aber Nummer so und so muß es sein und ein Anker muß darauf stehen, sonst kann ich ihn nicht zu meinem Kasten gebrauchen. Ja, so ist es in der That, wie wir aus der sehr hübschen Preisliste der Firma **H. Ad. Richter & Cie.** in Rudolstadt erfahren, und glauben deshalb auch wir den Lesern eine gewisse Vorsicht beim Einkauf eines Steinbaukastens anrathen zu müssen. Es wäre doch zu ärgerlich, wenn man am Festtag sich zu spät davon überzeugen müßte, daß man keinen der berühmten Anker-Steinbaukasten, sondern eine minderwertige Nachahmung eingekauft hat; ein Theil der Festfreude wäre dahin!

Unter den Weihnachtsgeschenken nehmen die Anker-Steinbaukasten mit Recht vor wie nach die erste Stelle ein; wer sie bei einem Bekannten gesehen hat, kauft auch für sich einen solchen, und wer sie besitzt, vergrößert sie jedes Jahr durch einen oder mehrere Ergänzungsast. Das ist bei keinem anderen Spiel möglich, diese sind im Gegentheil fast ausnahmslos schon nach kurzer Zeit werthlos. Die Anker-Steinbaukasten dagegen bleiben viele Jahre hindurch gut und sind darum auch das auf die Dauer billigste Geschenk.

Die **Kohn-Pastillen** von Apotheker **Pastmann** beiseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuss entstandenen). Schachtel 1 Mk. in der Apotheke zu Eisenstod.

Schränkleider

Rheumschmerz u. f. w. Ant

Den mein Einreib 50 Pf. allen Nachah beim

mit und sehr passen Bestellung 15. Ds. rechtzeitig tirt werde

# Die Weihnachts-Ausstellung

in  
**Spielwaaren,**  
**Galanterie-, Leder-, Majolika-, Holz- und Korb-  
 waaren, silberplattirten Metallwaaren,**  
**Puppen,** gekleidet und ungekleidet, Puppenwagen, Schaukelpferden und Christbaumschmuck  
 ist eröffnet und erlaube mir dieselbe höflichst zu empfehlen.

Hochachtungsvoll  
**G. A. Nötzli.**

## Weihnachts-Anzeige.

Hierdurch empfehle ich mich einem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einem reichhaltigen  
**Balanterie-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Lager,**  
 als: Schreibmappen, Musikmappen, Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Reizzeuge, Brieftaschen, Portemonnaies, Näh-  
 Receptaires, Damen-, Reise- u. Arbeitstäschchen, Rauchservice, Cigarren-Etui's, Cigarrenspitzen, Cigarren u. Cigar-  
 kasten, Photographie-Rahmen, Schreib-, Poest- und Photographie-Albuns, Lampenschirme, Werkzeug- und Laubsäge-  
 sangbücher in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden, Christbaum-Verzierungen u. s. w. bei soliden Preisen und bitte bei  
 vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. — Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Kinder-Spielwaaren**  
 aller Art zu soliden Preisen.

August Mehnert.

### Möbelmagazin in Eibenstock

empfehlte sein großes Lager in

#### Tischler- und Polsterwaaren

polirt und lackirt.

Federmatrassen von 18 Mk. an.

Sophas von 30 Mk. an.

Schränke, Kommoden, Tische, Betten, Wasch- und Nähtische,  
 Kleider-, Wasche- und Glasschränke, Schreibtische in solidester  
 Ausführung zu billigt herabgesetzten Preisen.

Stühle zu Fabrikpreisen.

Achtungsvoll

**G. A. Bischoffberger.**

### Die Vogtländische Geldschrankfabrik

**Paul Vogel, Plauen i. V.**

liefert als ausschließliche Spezialität: **Stahlpanzer-  
 Geldschränke** mit Theodor Kromer'schem Pa-  
 tent-Protector-Verschluss unter Garantie für solide Aus-  
 führung zu mäßigen Preisen.



#### Alle Arten Glacé- und Wildlederhandschuhe!

Reit- und Fahrhandschuhe, gefütterte  
 Glacéhandschuhe für Herren, Damen und  
 Kinder empfiehlt bei billigster Preisstellung und se-  
 licen Qualitäten die Handschuhfabrik von  
**A. Edelmann.**

Täglich Handschuhwäsche u. Färberei.  
 Einkauf von Hasen-, Kanin- und Ziegenfellen.

Die beste Einreibung bei Gicht,  
 Rheumatismus, Gichtreizen, Kopf-  
 schmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen  
 u. s. w. ist Richters

#### Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in  
 den meisten Familien als schmerzstillende  
 Einreibung bekannte Hausmittel ist zu  
 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast  
 allen Apotheken zu haben. Da es  
 Nachahmungen giebt, so verlange man  
 beim Einkauf gefl. ausdrücklich: **„Anker-Pain-Expeller.“**

#### Postkarten

mit und ohne Goldschnitt empfehle als  
 sehr passendes **Weihnachts-geschenk.**  
 Bestellungen hierauf werden bis zum  
**15. ds. Mts.** erbeten, da später die  
 rechtzeitige Lieferung nicht mehr garan-  
 tirt werden kann.

**E. Hannebohn's**  
 Buchdruckerei.



Ein interessantes, für die langen Winterabende  
 unentbehrliches Spiel. Das **Kreisrätzel**  
 ist nur echt mit „Anker“. Preis 50 Pf.

#### Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbaukasten**

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und  
 geistig anregenderes Spiel für Kinder und  
 Erwachsene! Näheres über dasselbe und über  
 das „Kreisrätzel“ findet man in unserer illu-  
 strirten Preisliste, welche sich alle Eltern  
 eiligst (gratis und franco) kommen lassen sollten,  
 um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weih-  
 nachts-geschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle  
 Steinbaukasten ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Er-  
 gänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und  
 nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten,**  
 welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche  
 regelmäßig ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwaren-  
 handlungen zum Preise von 1—5 Mark und höher.

**F. Ad. Richter & Co.,** f. u. l. Hoflieferanten, Rindolstadt, Thür.  
 Nürnberg, Wien, Ulten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

### Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Beförderung von Inseraten an alle Blätter der Welt.  
 Vertreter in Eibenstock: Herr **Paul Beger.**

### Zähne

werden naturgetreu und schmerzlos  
 eingesetzt, gereinigt und plombirt,  
 sowie auch nicht mehr passende  
 Gebisse umgearbeitet oder reparirt  
 bei  
**W. Deubel.**

### Origin.-Thee's

in Packeten von **Riquet & Co.** Leipzig,  
 altrenommirte Theehandlung, gegr. 1795.  
 Depot bei **H. Lohmann.**

**Frische Hasen  
 Böhmisches Karpfen  
 Fette Gänse,** Pfd. 65 Pf.  
 empfiehlt

**Max Steinbach.**

# Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum Eibenstock's und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß meine Weihnachts-Ausstellung nunmehr auf das Reichhaltigste assortirt ist, und mache ganz besonders auf mein großes Lager

**eleganter, feiner Spielwaaren**

sowie dergl. Galanterie- und Leder-Waaren aufmerksam. Ebenso empfehle ich eine reiche Auswahl von Bilder-Büchern und Jugendschriften u. u.

**Theodor Schubart, Eibenstock.**

Ameisenkalender, Sachsenkalender, Familienkalender, Comptoirkalender, Almanach's etc. hält auf Lager d. Ob.

# Die Weihnachts-Ausstellung

von **H. Otto, Eibenstock, Brühl 344**

ist nun eröffnet und bringt einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend zur gefl. Anzeige, daß die Ausstellung auf das Reichhaltigste ausgestattet ist und mache vorzüglich auf mein großes Lager

**feiner Spiel-, Galanterie-, Leder- und geschnitzten Holz-Waaren**

aufmerksam.

**Bilderbücher, Christbaumschmuck** u. s. w. in reicher Auswahl erlaubt sich bestens zu empfehlen  
Hochachtungsvoll D. Ob.

23 goldene u. silberne Medaillen und Diplome.

## Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Express, Mandoline, Tremmel, Gloden, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel u.

## Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuh-Kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle u. Alles mit Musik. Stets das Neueste und vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. H. Heller, Bern**  
(Schweiz.)

Nur direkter Bezug garantirt für Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

In jeder Buch- u. Papierhandlung ist vorrätig:

## Allgemein. Sachsenkalender für 1892

in 3 Ausgaben zu 50, 40, 20 Pf. mit 3 Gratisbeilagen und Angabe der „Kritischen Tage von Falb“. Enthält überaus reichen Lesestoff zur Unterhaltung und Belehrung, viel interessante Bilder und ein Spiel für Kinder, so daß Groß und Klein Freude an demselben hat. Preis 50 Pf.

Zwei anständige Herren können **Kost und Logis** erhalten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

## Christbaumlichte

Stearin-, Wagen- und Pianino-Kerzen  
Lichthalter und Christbaumschmuck  
Wachsstock

empfiehlt bestens die Drogenhandlung von

**H. Lohmann.**

## Vollständige Geschäftsausslösung wegen Fortzug.

Meine Waarenbestände als:

**Confection**

**Schuh-, Filz- u. Pelzwaaren**

**Hüte und Schirme**

**Normal- und weiße Wäsche**

gebe ich, um **schnell** zu räumen, von heute an zu Spottpreisen ab.

**L. Simon, Markt.**

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste


erlaubt sich auf die **größte Auswahl** und **Lager** aller nur existirenden **Delicateffen, Frühstückskörbe** u. s. w.

sowie aller feinen **Fleisch- u. Wurstwaaren**, als auch **Fische, Wild u. Geflügel** ganz besonders aufmerksam zu machen.

**Max Steinbach.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Das berühmte, amtlich geprüfte **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster**\*) heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Solzfluß, Krebschäden, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Näheraugen, Hautausschlag, Wunden, Leiden, Gicht, Reizen u. s. w. schnell und gründlich.

\*) Mit der Schutzmarke  auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 Pf. (mit Gebrauchs-Anweisung) aus der **Fischer'schen Apotheke in Eibenstock**, aus den Apotheken in Johannegeorgenstadt, Schönheide, Schwarzenberg, Kirchberg, Bärenwalde, Auerbach, Klingenthal, Markneukirchen, Adorf, Falkenstein, Grünhain, Hartenstein, Reinsdorf, Wildenfels, Zwönitz, Löbnitz u. s. w. Atteste liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

## Christbaum-

**Confect**

Riste 440 Stück, reichhaltige Mischung M. 2.80, Nachn. Bei 3 Risten 1 Präsenf. Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.

## Manchester.

Agent mit vorzüglichen Beziehungen zu allen Käufern der Branche, 10jährige Verbindungen und Kenntniß des Artikels, sucht für sofort Vertretung eines für obigen Markt leistungsfähigen Hauses in **Posamenten**. Prima-Referenzen. Deutsche Correspondenz. Off. an **Box 367, General Post-Office, Manchester.**

## Serpentin-Wärmsteine

empfiehlt in allen Größen billigt **A. Eberwein.**